

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 24.

Samstag, den 28. Februar 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Nefruten-Verein.

Sonntag, den 1. März 1891
nachmittags 3 Uhr

findet eine ordentliche

General-Versammlung

in dem

Gasthaus z. Eisenbahn (Saal)
statt. Wozu die Jahrgänge 1869 u. 1870
freundlichst eingeladen sind.

Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Von heute an verkaufe ich

I^a Ochsenfleisch

(von verschiedenen Stück) wie Hals und dünne
Lampen das Pfund zu 56 Pf.

Fr. Schmid z. Traube.

Schwemmssteinfabrik

leistungsfähig und solid
Phil. Gies, Neuwied.

O. Tietz'sche Zwiebel Bonbons

Kein Husten mehr!
Bestes Genuß- und Hausmittel, sind
bei allen Husten, Keuchhusten,
Hals-, Brust und Lungenleiden
die ächten

Oscar Tietz'schen
Zwiebel-Bonbons
mit Schutzmarke „Zwiebel“.
In Packeten à 20, 25, 40 u. 50 Pf.
In Wildbad bei Herrn:
Th. Ungelter, Apotheker,
F. F. Gutbub.

Kein Geheimmittel!

Reinen keimfähigen

Gemüse- und Blumen-Samen

empfehlen

Ernst Wacker, Gärtner.

Konfirmanden-Anzüge

von M. 15.00 an

empfehlen

G. Riezingler.

Liederkranz Wildbad.



Frühjahrs-Produktion

Sonntag, den 1. März 1891

im Hôtel Post

Die verehrl. Ehren- und Passiven Mitglieder des Vereins mit ihren
Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, Fremde können eingeführt werden.

— Anfang präzis abends 8 Uhr. —

Der Vorstand.

Neuheiten in

Jaquetts & Mantletts

sind eingetroffen und bitte um gefällige Ansicht.

Bertha Wolber.

Director E. Kindberg's

Anstalt für Schwedische Heilgymnastik
und Massage

Hauptstrasse 152 A.

Sprechstunden 3 bis 5 Uhr.

Patienten werden nur mit ärztlichem Einverständnis
in Behandlung genommen. Für Damenbehandlung
auf Wunsch eine geprüfte Assistentin (Masseuse).

Prospecte gratis.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Sonntag den 1. März
von vormittags 10 Uhr an



in der Schwane.

Süße und gestandene
Milch

ist zu haben in der Sonne.

Gut kochende

Erbsen u. Linsen
empfehltestens Chr. Batt.

Prima

Pfälzer-Zwiebel
empfehltest

Treiber, Korbmacher.

Vogelfutter.

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehltest

Christ. Biau.

I^a americ. Petroleum
empfehltest

Carl Wilh. Bott.

Kunst-Ofese

empfehltest

Chr. Batt.

Kohlensparer,
Kohlenbecken,
Kohlenlöffel,
Coacksfüller,
Ofenschirme u.
Ofenvorsetzer
empfehltest billigst **Fr. Treiber.**

Schöne

Apfel- & Birnschnitz,
wie auch Zwetschgen
empfehltest Chr. Batt.

Täglich frisch gewässerte

Stod-Fisch

(Mittelstück, weiß)

bei **W. Engmann.**



Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
in Stuttgart.

versicherungsstand 327 Millionen Mark, Bankfonds 85 Millio-
nen Mark, darunter Extrareserve ca. 15 1/2 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse fallen voll und ganz an die Versicherten zurück.

Die Ueberschüsse entspringen bei der Lebensversicherung aus der Mindersterblichkeit,
aus höherer Zinseneinnahme, als rechnungsmäßig vorgesehen, und aus sparsamer Ver-
waltung.

In diesen drei Punkten leistet die Bank seit ihrem Bestande das Höchstmögliche.

Die Sterblichkeit blieb seit dem Bestande der Bank ausnahmslos sehr bedeutend
hinter der Erwartung zurück, die Fonds bringen eine entsprechende Verzinsung, und der
Verwaltungsaufwand erreicht kaum 5%, während der Durchschnitt der deutschen Gesell-
schaften sich auf 9,8% und solcher der amerikanischen Gesellschaften auf 19,7% stellt.
Nach dem Berichte des schweizerischen Versicherungs-Amtes pr. 1888 hat denn auch die
Stuttgarter Bank von allen in der Schweiz arbeitenden deutschen und amerikanischen Ge-
sellschaften zu Gunsten ihrer Versicherten das Höchste geleistet.

Dividende bei sehr mäßigen Tarisprämien pr. 1891 nach Plan AII 40% der
Todesfallprämie und extra 20% der alteruativen Zusatzprämie.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter:

In **Wilbad** Lehrer **Eppler**; Altenstaig, C. W. Lus; Calw, Lehrer
Müller; Egenhanfen, J. Kaltenbach; Herrenalb, Stiftungspfleger Kübler; Nagold,
G. Schmid; Neuenbürg, Fr. Bizer; Forzheim, Jak. Bertram; Wildberg, Dreiz Cam-
Assistent.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme nach dem
Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Regine Rothfuß,
geb. Weber

sowie für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte
und die Blumen Spenden sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Stuttgarter Krankenhaus-Lose à 1 Mk.
Ziehung verlegt auf 16. März 1891.

Heilbronner St. Kilians-Lose à 1 Mk.
Ziehung unwiederruflich 4. März 1891

Stuttgarter Kunst-Lose pr. St. 1 Mk.
Ziehung 31. Mai 1891.

Stuttgarter Pferde-Lose pr. St. 2 Mk.
Ziehung 23. April 1891.

Carl Wilh. Bott.

Wilbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wilbads und Umgebung
empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
Nitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

M u n d s h a n.

Stuttgart. Gestorben: 25. Febr. Freiherr Wilhelm König v. Königshofen, k. Kammerherr und k. Botschafter für Wildbad, ritterschaftl. Abgeordneter für den Donaukreis 1856 bis heute, 1866 bis 1882 Mgl. des weiteren ständischen Ausschusses, Mitglied der Kommission von Sachverständigen für das Konservatorium der vaterländischen Kunst- und Altertumsdenkmale, Mitglied der weiteren Kommission für die Staatssammlung vaterländ. Kunst- und Altertumsdenkmale, Ehrenritter des Ordens der württ. Krone, Kommenthur 2. Kl. des Friedr. Ordens, 68 J. alt.

Aus dem Oberamt Neuenburg, 25. Febr. Die letzten Tage waren an etlichen Orten rechte Unglückstage. In Löffenau hatte ein Mann das Unglück, unter ein auf dem Eise ausruhmendes beladenes Fuhrwerk zu kommen, und starb an den Verletzungen nach wenigen Stunden.

Ebenfalls setzte ein Knabe einen großen Schleifstein in Bewegung, wodurch ihm nicht nur der Daumen vollständig weggerissen, sondern auch die rechte Hand an der Wurzel gebrochen wurde. Ein Fuhrmann von Neusatz setzte sich neben ein schwerbeladenes Fuhrwerk auf ein zwischen die beiden Achsen eingeklemmtes Brett. Ein Rad brach und der Fuhrmann wurde erdrückt und war sofort tot.

Ulm, 25. Febr. Ein Ulmer Kind, zurzeit Lehrer im Unterlande, hat sich beim Auswärtigen Amte in Berlin um die durch den Tod des Herrn Flad in Kamerun freigewordene zweite Lehrerstelle daselbst beworben. Wie die U. Z. hört, soll derselbe Aussicht auf Anstellung haben.

Oberschwandorf, 22. Febr. In diesem Orte fordert die Diptheritis unter den Kindern manches Opfer. In voriger Woche starben in einer Familie drei Kinder. Jede Woche rafft der Tod einige derselben hinweg; viele liegen krank darnieder. Auch in der Umgegend faßt diese unheimliche Krankheit mehr und mehr Wurzel und erfüllt die Eltern mit ernstlicher Besorgnis.

Magstadt, 25. Febr. Gestern feierte der 75jährige Johann Simon Geiger mit seiner 72jährigen Ehegattin Barbara, geb. Eberle, das Fest der goldenen Hochzeit. 5 Söhne und 14 Enkel sind der Ehe entsprossen. Beide Ehegatten erfreuen sich einer seltenen Gesundheit und Körperkraft und können noch stundweit ihrem Beruf nachgehen. Von dem König erhielten sie ein Geschenk von 20 M.

Der Kaiser hat den Professor Dr. Liebreich in Berlin, welcher selbstständig ein neues Mittel gegen die Tuberkulose gefunden hat, zum Geheimen Medizinalrat ernannt.

Berlin, 24. Febr. Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist gestern nachmittag überfahren und an der Stirn verletzt worden. Die Beschädigungen sind glücklicherweise nicht schwer.

Der Kaiser stattete dem Reichskanzler v. Caprivi einen Besuch ab und beglückwünschte denselben zu dessen 60. Geburtstag.

Einer Berliner Korrespondenz zufolge geht die Kaiserin im Frühjahr oder Sommer nach Helgoland.

Der Eintritt des Dr. Peters in den Reichsdienst ist gesichert. Er wird wahr-

scheinlich im April nach Afrika abreisen. (Gouverneur v. Soden reist laut Frankf. Journ. in Begleitung von drei oder 4 Beamten mit dem Postdampfer „Reichstag“ am 4. März nach Ostafrika ab).

Wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, hat Fürst Bismarck das ihm angebotene Reichstagsmandat abgelehnt, weil „persönliche und häusliche Verhältnisse ihm den längeren Aufenthalt in Berlin, zu dem er sich bei gewissenhafter Ausübung eines Mandats verpflichtet halten würde, zur Zeit nicht gestatteten.“

Der allgemeine belgische Agrikulturrein, dessen Präsident der Graf von Flandern ist, beschloß einstimmig, die Kammer aufzufordern, in Folge der Kündigung des französischen Handelsvertrags französische Seide, Früchte und Weine mit den höchsten Sätzen zu besteuern und den Import derselben Artikel aus anderen Staaten, besonders Deutschland und Italien, möglichst zu fördern.

Aus Graz, 23. Febr., wird gemeldet: Der vor einigen Tagen plötzlich gestorbene Direktor der ersten steiermärkischen Selbsthilfsgenossenschaft, August Fleischmann, hat sich wie nun bekannt wird, vergiftet. Der Fehlbetrag in der Kasse der Genossenschaft beträgt über 33,000 Gulden, dazu kommen noch andere Abgänge, im ganzen 84,000 Gulden.

Aus Düsseldorf, 23. Febr., meldet man der Köln. Volkstz. : Das Baumwollenslager von Matthes in der Ahnsfeldstraße hier selbst steht in Flammen. Am 2. Februar vorigen Jahres brannte dasselbe gänzlich aus.

Freiburg, 23. Febr. Herr Schuster, der frühere Oberbürgermeister von Freiburg und längere Zeit Landtags- und Reichstagsabgeordneter für die Stadt, ist heute gestorben.

Während einer Explosion in den Kohlengruben von Springhill bei Halifax befanden sich etwa 1000 Personen in den Bergwerken. Bisher sind 75 Leichen aufgefunden; man befürchtet, daß sich noch zahlreiche weitere Tote in der Grube befinden.

(Liebeswahnsinn.) Auf dem Marktplatz von Debreczin hat sich eine schreckliche Szene abgespielt. Die schöne junge Frau des Gastwirts Josef Schreijer kam vom Einkauf nach Hause, als plötzlich ihr der Zuschneider Mathias Balczki in den Weg trat und aus unmittelbarer Nähe aus einem Revolver inmitten Tausenden von Menschen drei Schüsse auf sie abgab. Die Kugeln prallten an den starken Niederstahlstäben ab, ohne ihr eine erhebliche Verletzung zuzufügen, Balczki aber floh in einen Modestuben, in dem er angestellt ist, und schoß sich in die Lunge. Er starb bald darauf. Er hatte schon am Tage vorher der Frau, die er hoffnungslos liebte, aufgelauret, war aber zurückgewiesen worden; vor drei Monaten hatte er ein armes junges Mädchen geheiratet, um dadurch von der Liebe zu der verheirateten Frau geheilt zu werden, aber er konnte keine Neigung zur eigenen Gattin fassen, die sich auch von ihm scheiden lassen wollte; er entschloß sich endlich zu Mord und Selbstmord.

Ein Verbrechen, das an die Thätigkeit Jacks des Aufschlizers in London erinnert, ist in Kilstirn verübt worden. Dort wurde einem Frauenzimmer von einem an-

scheinend gut gekleideten Mann eine 16 cm lange und sehr tiefe Wunde am Unterleib beigebracht; laut jammernd wurde die Unglückliche in ihrem Blute aufgefunden und ins städtische Krankenhaus befördert. Die Aerzte haben wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Von dem Verbrecher fehlt jede Spur.

Aus Kopenhagen, 22. Febr., wird geschrieben: In dem Dorfe Bael auf der dänischen Insel Seeland ist eine ganze Tagelöhnerfamilie durch amerikanisches Ochsenfleisch vergiftet worden. Ein 1½jähriges Kind verstarb einen Tag nach dem Essen, die 32jährige Mutter zwei Tage darauf, während zwei Kinder im Sterben liegen. Der Mann und zwei ältere Kinder befinden sich anscheinend außer Lebensgefahr.

Der Amtsdienner der Bank Mast, Kolb und Schuhmacher in Rom ist, laut Fr. Ztg., mit 89,000 Lire durchgegangen.

Die Daily News teilt zur Aufklärung der rätselhaften, in den letzten Jahren in Whitechapel verübten Frauenmorde folgendes mit. Ein Zollbeamter habe von allem Anfang an der Theorie gehuldigt, daß der berüchtigte „Jack der Aufschlizer“ ein Seemann sei, der öfters mit seinem Schiffe nach London käme und das bald darauf wieder absegle. Der Zollbeamte habe nun untersucht, ob irgend ein Schiff sich an allen acht Daten der Woche jedesmal in den Londoner Docks befunden habe. Es gelang dem Beamten wirklich, nicht nur ein solches Schiff zu entdecken, sondern sogar einen Matrosen auszufinden, welcher, nachdem er nicht mehr angeworben worden war, sich einmal auf dem Schiff versteckt hatte, um in Whitechapel einen Frauenmord begehen zu können. Der Zollbeamte setzte sich endlich mit dem britischen Konsul des Hafens, von welchem das Schiff mit dem angeblichen Mörder seine Fahrten nach England unternahm, in Verbindung, und so erhielt er selbst Auskunft über das Leben des Verdächtigen. Unverständlich ist, warum der Mann seine Beobachtungen nicht der Polizei mitgeteilt hat.

In der Stadt Kolumbus in Ohio gingen gestern zwei Zeitungsredakteure mit Pistolen aufeinander los. Einer der beiden wurde lebensgefährlich verwundet, während eine Kugel, die ihr Ziel verfehlte, den Bruder eines der Kämpfer traf, eine andere einen Zuschauer entseelt hinstreckte und weitere Kugeln noch mehrere andere unbeteiligte Personen verwundeten. Die zwei Redakteure hatten sich und ihre Familien in ihren Zeitungen angegriffen.

New-York, 26. Febr. Von allen Seiten werden Ueberschwemmungen und Unwetter gemeldet. Viele Menschen sind im Wasser umgekommen. Großer Schaden ist in der Stadt Yuma (Arizona) dadurch entstanden, daß der Damm, welcher gegen den Fluß Gila errichtet wurde, fortgerissen worden ist. Viele Bewohner sind obdachlos. Die Flüsse Gila und Colorado steigen beständig.

Hochzeit im Hause eines amerikanischen Krosus. In Philadelphia wurde vor einigen Tagen die Trauung John Jakob Astors, des vielfachen Millionärs, mit Frä. Ava Billing vollzogen. Die Feierlichkeit ging um 1 Uhr im Hause der Braut vor sich. Um 3 Uhr fand ein großer Empfang statt, zu welchem über 2000 Einladungen ergangen waren. Das Haus war herrlich

geschmückt und hatten die dazu verwandten Blumen allein 20 000 Doll. gekostet. Den New-Yorker Gästen standen Spezialzüge zur Verfügung.

Buenos Aires, 26. Febr. Beim Bombardement von Iquique durch die Insurgenten wurden an 200 Frauen und Kinder getötet. Auf die Intervention des englischen Admirals wurde das Bombardement eingestellt.

Verschiedenes.

— (Die Reise einer Postkarte.) Ein Einwohner von Buenos-Ayres hat den Gedanken gehabt, eine Postkarte die Reise um die Welt machen zu lassen, und brachte er diese Idee in originellster Weise zur Ausführung. Er schrieb folgende Adresse: „An die Herren Postdirektoren der auf der andern Seite genannten Städte“. Auf der Rückseite waren die Hauptstädte von mehr als 20 Staaten beider Hemisphären aufgezählt und daneben vermerkt, die Herren Postdirektoren möchten die Karte in die angegebenen Städte gelangen lassen, nachdem sie jedes Mal die bei ihnen gebräuchliche Postmarke aufgeklebt hätten. Der Absender aus Buenos-

Ayres hat 12 solcher Karten an 12 verschiedene Postämter geschickt, weil sich eine solche Beförderungsart nicht mit dem Dienstreglement vertrüge, 5 sind verschwunden und eine einzige ist nach Verlauf von sieben Monaten und 20 Tagen, mit Stempeln ganz bedeckt, dem Absender wieder zugestellt worden.

— (Eine sorgsame Mutter.) Die Obligationen der Panama-Gesellschaft sind — so schreibt man aus Paris — nach dem großen Krach, den dieses Unternehmen vor mehreren Jahren erlitten, sehr tief gesunken. Trotzdem sind die erforderlichen Summen zurückgehalten worden, um die mit der Emission verbundenen Prämienlosziehungen durchzuführen. Der Hauptgewinn der jüngsten Ziehung beträgt 250,000 Fcs. und fiel bei der vor einigen Tagen erfolgten Auslosung einem Herrn Maisch in Paris zu, der bei den städtischen Schlachthäusern angestellt ist, während seine Frau, um für ihre 17jährige Tochter eine Mitgift zu ersparen, eine Stelle als Kassiererin im Cafe de la Paix angenommen hat. Herr Maisch eilte mit seiner Tochter nach dem Bureau der Gesellschaft, wo ihm die Richtigkeit seines Gewinnes bestätigt und die Auszahlung der 250,000

Fcs. auf den 16. März angekündigt wurde. Als beide voller Freude nach dem Cafe kamen, um der Mutter die Freudenbotschaft zu überbringen, blieb dieselbe kühl und gelassen und verließ ruhig ihren Dienst weiter. Erst wenn ihnen das große Los wirklich ausbezahlt ist, will sie ihren anstrengenden Dienst aufgeben.

.. (Ein Korb.) Gerichtspräsident: Angeklagter, Sie nennen mich schon mehrermale „mein lieber Präsident.“ Ich glaube Ihnen die Bemerkung schuldig zu sein, daß Sie auf Gegehalbe nicht zu rechnen haben.

.. (Kanzleistil.) Ein Gerichtsvollzieher pfändete einer Frau, die zum zweitenmal verheiratet war, ein Schwein, das noch aus ihrer ersten Wirtschaft stammte, und trug folgenden Vermerk in das Protokoll ein: „Gepfändet ein Schwein aus erster Ehe.“

.. (Folgen des naturwissenschaftlichen Unterrichts.) Vater: Fritzchen, der Storch hat Dir ein Brüderchen gebracht. Fritzchen: Nicht möglich, Papa! der ist ja jetzt bei der Kälte in Afrika!

.. (Unliebamer Druckfehler.) Empfehle meine vorzüglichen, in Bordeaux persönlich getauften Rotweine.

Der Deserteur.

Original-Erzählung von E. C. Burg.
Nachdruck verboten.

4.

Als auch das Gefinde fort war, stand Bartel Resch auf, aber nur um sich brummend zum Mittagsschlaf auf das Sofa zu legen.

II.

Die Liebe läßt sich nicht erkaufen,
Wenn sie das Herz gefangen hält,
Du hörst vergeblich Goldeshausen,
Nicht feil ist sie für eine Welt.

Als die Sonne gegen 4 Uhr Nachmittag noch heiß auf die Weinberge herabschien, glitt im Schatten der Gebüsche der Kahn mit Gert Trägert zum zweiten Male nach einständiger Fahrt die Mosel hinab, um am Garten Bartel Reschs anzulegen. Jetzt konnte man auch bemerken, daß Gert ein schlank gewachsener, hübscher Junge war, der elastisch mit einem Paket über die Kieswege nach dem Gartenbanse schritt, das dicht am Ufer lag.

Man mußte ihn auch schon bemerkt haben, denn gleich darauf ertönten leichte Schritte und Fifi schlüpfte in das Gartenhaus.

„Du liebst mich wirklich, Fifi?“ flüsterte Gert entzückt.

„Schon seit dem Silbeseft, Gert,“ erwiderte Fifi errötend und reichte dem jungen Manne die Hand. —

„O, nun ist alles gut,“ sagte der junge Mann. „Weißt Du, da trete ich nun bald vor Vetter Resch hin und freie um Dich. Ich will Deinen Vater versöhnen wegen des Weinbergs; Mach mich der Weinberg doch weder reich, weil ich ihn besitze, noch arm, wenn ich ihn nicht mehr habe.“

„Ja, ihue das, dann willigt er auch gewiß ein!“ erklärt Fifi.

„So darf ich um Deine Hand anhalten, herzliefster Schatz?“ —

„Gewiß! Aber jetzt laß mich dem Christel die Kleider bringen!“

Diesmal war auch Frau Bissette bei Tante Sophie Wäglin anwesend.

Christel der neben den beiden Frauen stand, zeigte ein wehmütiges Gesicht, denn die Mutter hatte ihm eben eine derbe Lektion gegeben, hatte ihm Alles vorgehalten, von der entlaufenen Lehre beim Gewürzhändler bis zur Desertion von den englischen Dragonern.

Als nun aber Fifi kam und die Kleider auspackte, in welchen Christel entfliehen sollte, da jubelte er: „Gerettet, gerettet!“ —

„Ja, gerettet; aber vielleicht zum letzten Male, Du ungeratener Sohn; nimm es Dir zur Lehr!“ — „Was sagte Gert, Fifi?“ frug dann die Mutter. —

Fifi ward rot wie ein Adonisröschen und wie die Tulpen im Garten. „Ich weiß nicht, Mutter!“ stammelte sie dann. —

„Aber Ihr waret ja so lange beisammen?“ —

„Er sprach vom Heiraten, Mutter!“ —

„So? Hast Du ihn gern?“

„Fifi lebte statt aller Antwort den Kopf an der Mutter Brust. —

„Ach, du mein Gott und alle Heiligen,“ jammerte Frau Bissette aber, „nun verließst Du Dich in den Bette, Fifi, und der Vetter hat ganz andere Dinge mit Dir vor. Was wird er dazu sagen?“ —

„Kommt Zeit, kommt Rat, Bissette,“ tröstete Frau Wäglin.

Inzwischen hatte Christel im Nebenzimmer die Bauernkleidung angelegt und ging jubelnd auf und ab.

Die gute Mutter suchte derweilen in ihrer Tasche alles Geld zusammen, das sie bei sich führte und gab es ihrem Christel.

„Da, mein Junge, es ist nur wenig,“ sagte sie. Du weißt ja, der Vater ist so genau!“

„Schadet nichts, Mutter; ich will rechtgeschaffen arbeiten und mir selbst etwas verdienen!“ —

Nun mahnte Fifi zum Abschied. „Komm, Christel, es wird Zeit!“ sagte sie.

So nahm er denn Abschied und schlüpfte in den Garten. Leichtfüßig sprang er in den Kahn und ergriff ein Ruder. Gert

nahm im Gartenhaus zärtlichen Abschied von Fifi und sprang dann ebenfalls in den Kahn.

„Behüt' Euch Gott und die Heiligen seien mit Euch! Ade! Gert! Ade! Christel!“ erklang es von den Lippen Fifis.

Mit ein paar kräftigen Ruderschlägen waren die jungen Leute schon mitten auf dem Flusse und kamen schnell weiter. Der nachschauenden Fifi waren sie bald aus dem Gesicht verschwunden.

Drei Tage vergingen in der gewöhnlichen Weise im Hause Bartel Reschs, ohne daß dieser eine Ahnung von dem Vorgefallenen hatte. Es war Nachmittags. Der Weinzapfer hielt noch Mittagsschlaf; er hatte Wein verladen und sich erst spät zum Mittagsschlaf hingelegt. Die Tauben gitzten auf dem Dache, die Kinder jagten sich um den Roland und um's Rathaus, die Stadtsoldaten am Thore gähnten. Der Kapitän Guilm van Beek saß grübelnd bei der Weinkanne im Erker und sein Lieutenant Abel van Moak schien ihn nicht stören zu mögen; er saß ganz still und trommelte nur leise einen lustigen Reitermarsch auf dem Zinndeckel. Fifi bebte die Gäste.

„Mynheer van Moak!“ — rief da der Kapitän plötzlich. Der Lieutenant fuhr zusammen und antwortete: „Was giebt's, Kapitän?“ —

Der Kapitän räusperte sich und sagte überlaut: „Verdammt noch einmal! Ich kriegs nicht heraus und der Wein schmeckt mir auch schon lange nicht mehr!“ —

„Was plagt Euch, Kapitän?“ —

„Was mich plagt? Verliebt bin ich!“ —

„Schen wieder einmal? Habt Ihr die schöne Goldschmiedstochter zu Maastricht schon vergessen?“ —

„O stille, Moak, diesmal ist's bitterer Ernst! Wißt Ihr, wie Eure Frau Kapitän aussehen muß?“ —

„Keine Ahnung!“ —

„So schaut Euch um!“ —

(Fortsetzung folgt.)